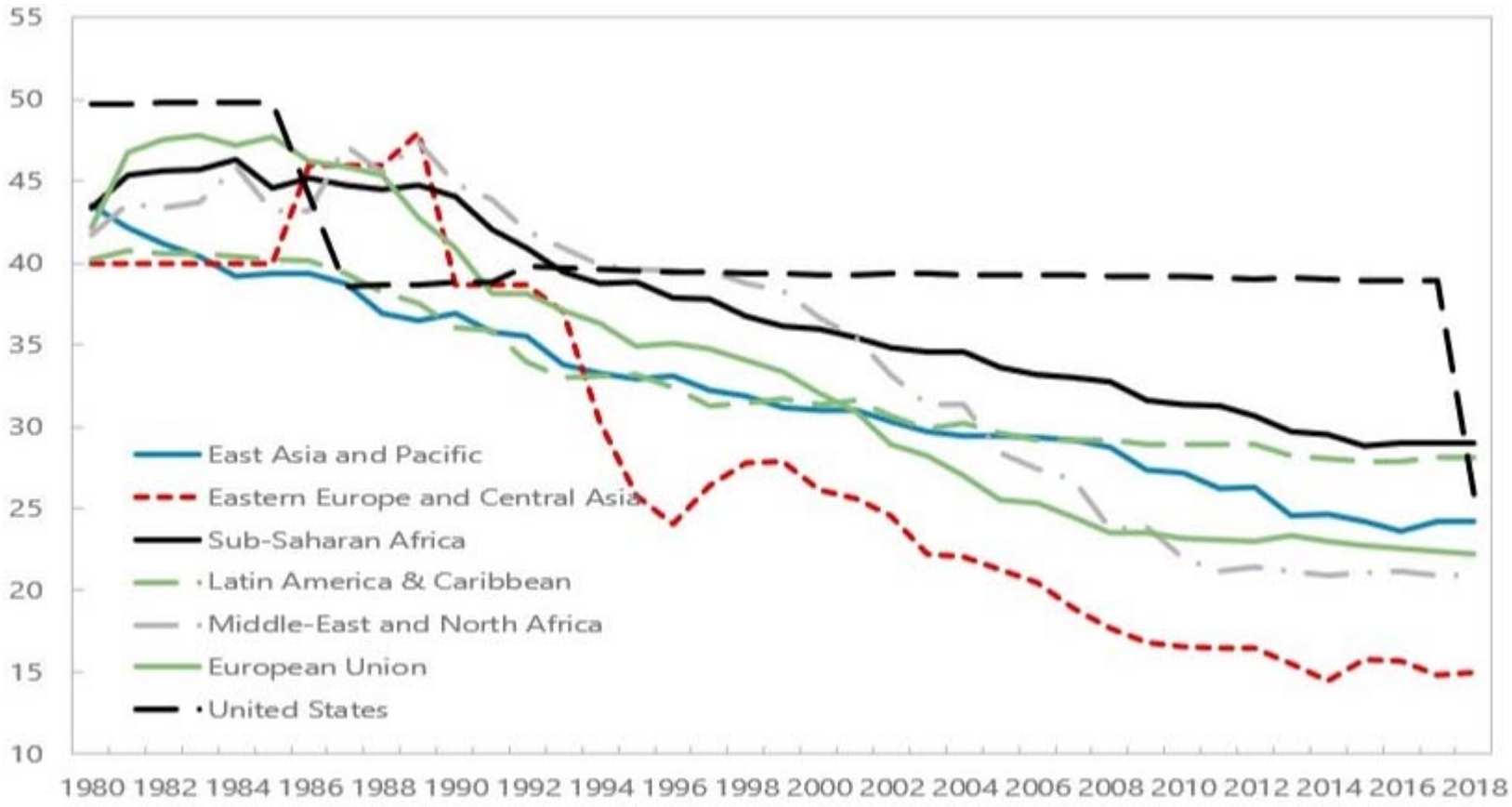
Niedrige Steuern für Unternehmer – Wirtschaftlich sinnvoll oder Lobbyismus?

Prof. Dr. Sebastian Eichfelder

Meet your Prof,
20.04.2022, OVGU Magdeburg

1. Einführung: Motivation

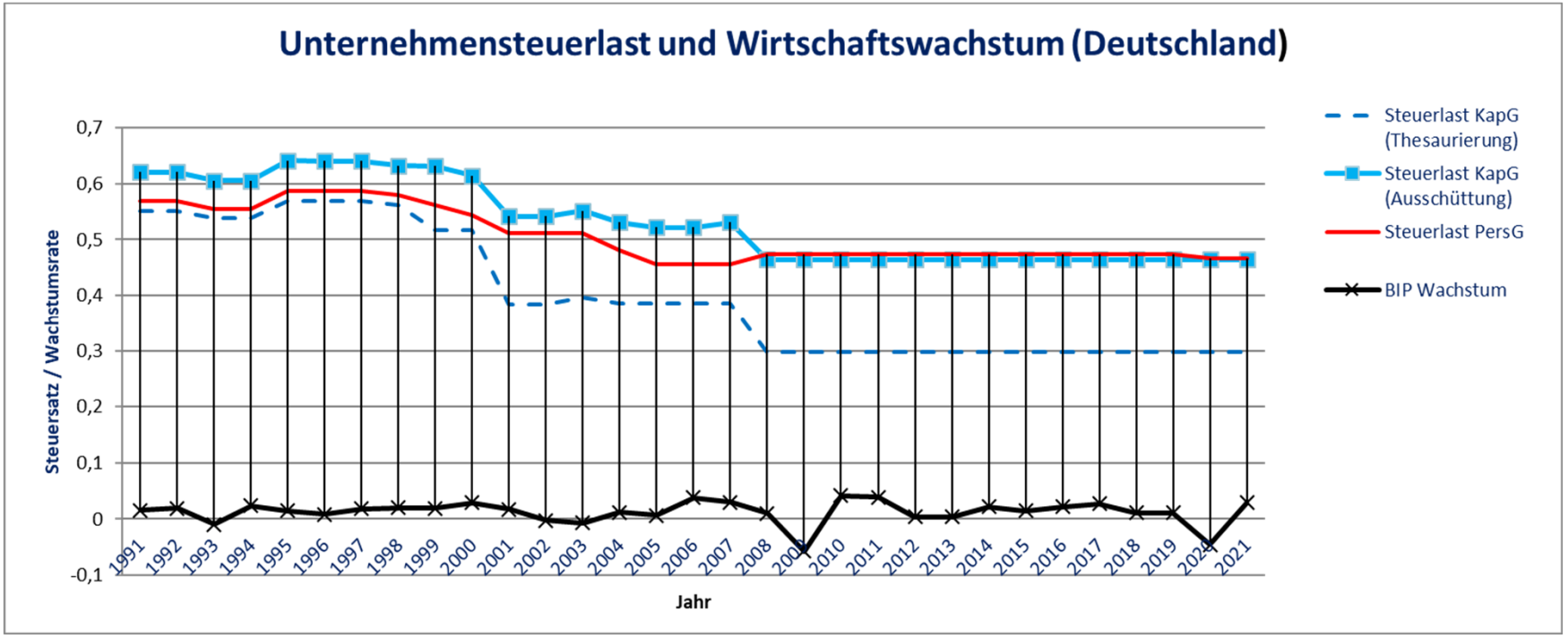
Langfristiger Trend zu sinkenden Unternehmenssteuern weltweit



1. Einführung: Motivation

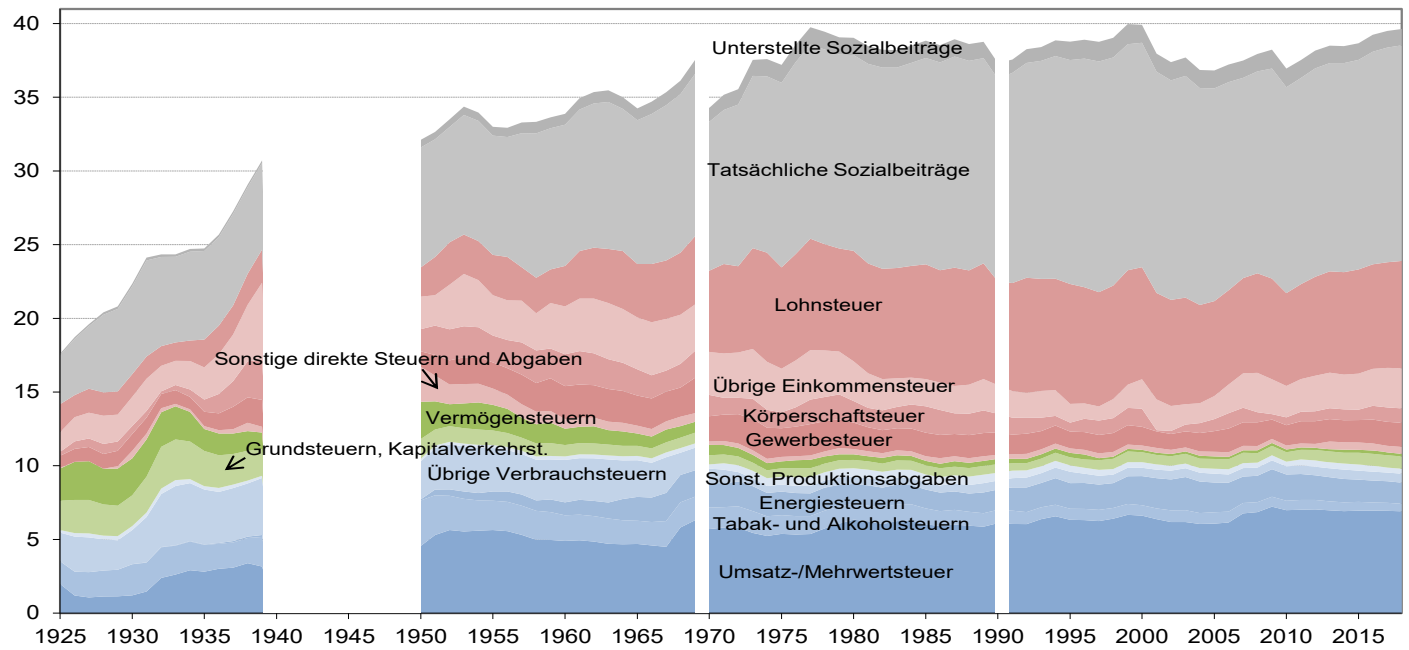
Unternehmenssteuerlast und Wachstum in Deutschland

- Steuersätze sinken durch 2 Stufen (2000 und 2008)
- Durchschnittliches BIP Wachstum tendenziell stagnierend bis rückläufig



1. Einführung: Motivation

Rückläufige Relevanz von Steuern auf Unternehmen und Kapital



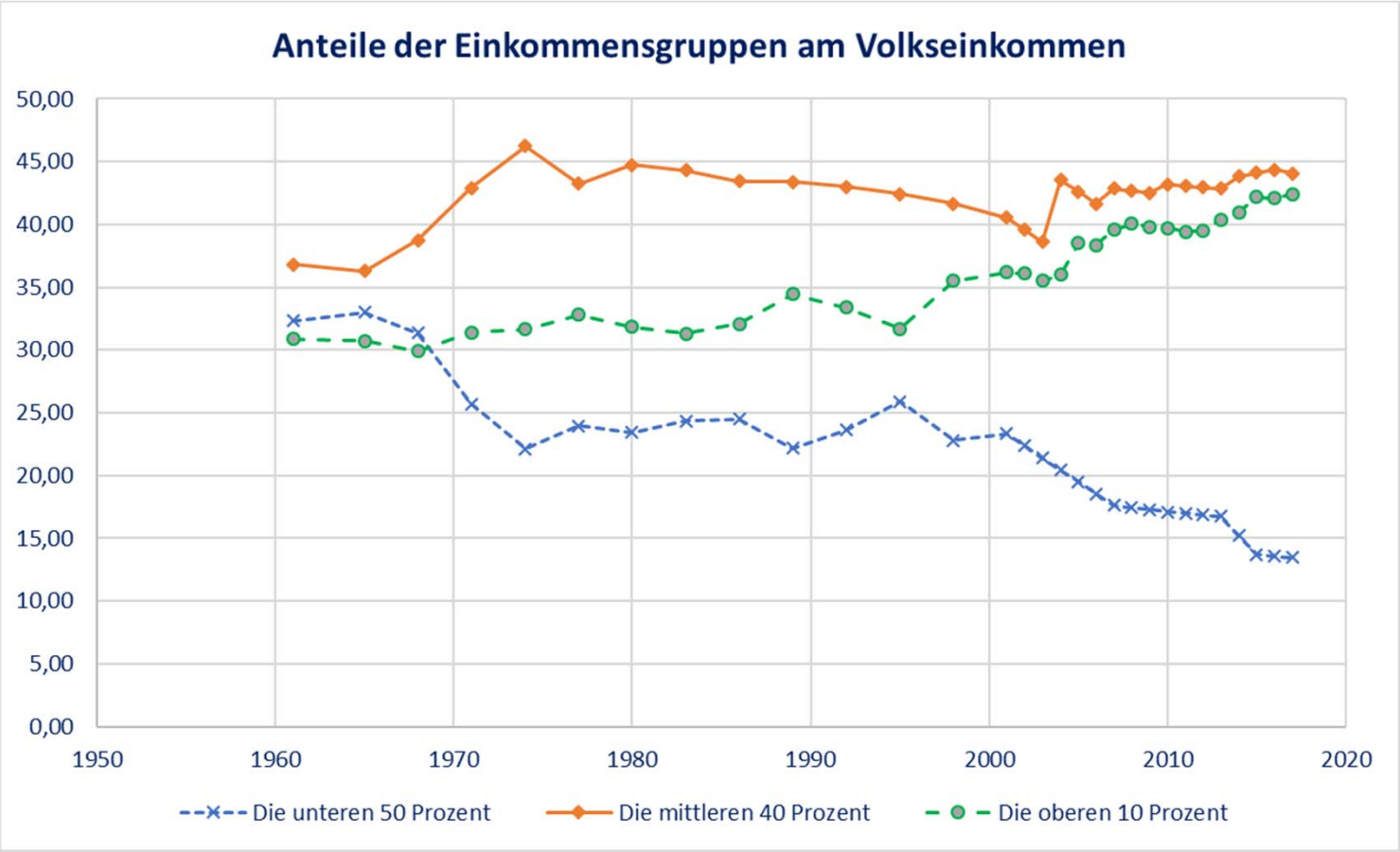
Steuereinnahmen VGR: empfangene Steuereinahmen des Staatssektors, einschließlich vermögenswirksamer Steuern und Steuereinnahmen an die EU. Sozialbeiträge: Einnahmen des Staatssektors.
1925 bis 1939: Deutsches Reich, Kassenmäßiges Steuer- und Abgabenaufkommen, BIP: Schätzungen von Ritschl und Spoerer (1997).
1950 bis 1969: Früheres Bundesgebiet (bis1959 ohne Berlin-West und Saarland), VGR Revision 1991.
1970 bis 1990: Früheres Bundesgebiet, VGR-Revision 2005; 1991 bis 2017: Deutschland, VGR-Revision 2014.
2018: Prognose des DIW Berlin.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechungen; Berechnungen des DIW Berlin.

1. Einführung: Motivation

- **Steuerliche Privilegierung von Einkommen aus Vermögenszuwächsen**
  - Nichtbesteuerung von privaten Veräußerungsgeschäften bei Überschreiten der Spekulationsfrist
  - Steuerbefreiung von 40% bis 95% des Gewinns aus der Veräußerung von Anteilen an Kapitalgesellschaften
  - Nichtbesteuerung von nichtrealisierten Vermögenszuwächsen
- **Senkung der Steuerlast auf Kapital (seit 1995)**
  - Senkung des Körperschaftsteuersatzes von 45% auf 15%
  - Senkung des Spitzensteuersatzes bei Einkommensteuer
  - Einführung einer Abgeltungsteuer von 25% auf Zinseinkünfte
  - Verzicht auf eine Besteuerung von Vermögen
  - Begünstigungen von „Unternehmen“ bei der Erbschaftsteuer
- **Erhöhung der Steuerlast auf Arbeit und Konsum (seit 1995)**
  - Erhöhung des Umsatzsteuersatzes von 15% auf 19%
  - Erhöhung der Steuer- und Abgabenbelastung auf Energie
  - Kalte Progression steigert Steuerlast auf geringe Einkommen (Einkommensteuer)
  - Steigende Relevanz von Sozialabgaben

1. Einführung: Motivation

Steigende Ungleichheit der Einkommen



1. Einführung: Fazit

- **Trend zur sinkenden Steuerlast von Unternehmensgewinnen, Vermögen und Kapitaleinkommen**
  - Globalisierung / Liberalisierung
  - Lobbyismus
- **Trend zur steigenden Ungleichheit von Einkommen und Vermögen**
  - Geringqualifizierte als Verlierer und Unternehmen/Hochqualifizierte als Gewinner der Globalisierung / Liberalisierung
  - Vermögensbildungseffekte
- **Beide Trends verstärken einander → Probleme**
  - Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Wohlfahrt?
  - Widerstand gegen Globalisierung und Freihandel
  - Zunahme politischer Instabilität

1. Einführung: Forschungsfragen

Forschungsfragen

- Wie relevant sind Unternehmenssteuern als Standortfaktor?
- Wie relevant sind Unternehmenssteuern für Investitionen?
- Führen höhere Unternehmenssteuern zu geringeren Arbeitslöhnen?
- Sind Steuersätze oder Bemessungsgrundlagen (z.B. Abschreibungen) relevanter?
- Welche Arten von Unternehmen reagieren besonders stark auf steuerliche Anreize?
- Welche Rolle spielen Lobbyinteressen bei der Senkung von Steuersätzen für Unternehmen und Kapital?

2. Literatur: Standortwahl

Steuern als Standortfaktor

- Mittelmäßig relevanter Faktor in Befragungsstudien von Unternehmen (Ebertz et al. 2008; Landua et al. 2017; Vlachou/Iakovidou 2015; Ernst & Young 2021)
- Ökonometrische Literatur zur Standortwahl mit gemischten Befunden (Devereux/Griffith 1998; Devereux et al. 2007; Barrios et al. 2012; Becker et al. 2012)
- Ökonometrische Literatur zu Agglomerationseffekten und Agglomerationsrenten macht deutlich, dass die Relevanz von Steuern sinkt, wenn andere Standortfaktoren besonders wichtig sind (etwa Slicon Valley und Risikokapitalinvestitionen in den USA, Brülhart et al. 2012; Luthi/Schmidheiny 2014; Brülhart/Simpson 2018)
- Kaum ökonometrische Literatur, die Rückschlüsse darüber erlaubt **wie wichtig Steuern im Verhältnis zu anderen Standortfaktoren** sind.

2. Literatur: Standortindizes

Global competitiveness Index (Weltwirtschaftsforum/WEF)

- 12 Subindizes (jeweils Einfluss von 8.3% auf Hauptindex): 1) Institutionen, 2) Infrastruktur, 3) IuK-Technologien, 4) Makroökonomische Stabilität, 5) Gesundheit, 6) Arbeitskräfte, 7) Produktmarkt, 8) Arbeitsmarkt, 9) Finanzsystem, 10) Marktgröße, 11) Geschäftsdynamik, 12) Innovationsfähigkeit
- Steuerliche Einflüsse auf die Subindizes 1), 7) und 8) führen zu einem Gesamtanteil der Unternehmenssteuern am Index von **nur 1,38%**.
- Deutschland belegt derzeit Rang 7 im WEF Ranking mit **Stärken** in den Feldern Innovationsfähigkeit (1), Makroökonomische Stabilität (1), Arbeitskräfte (5), Geschäftsdynamik (5), Marktgröße (5) und Infrastruktur (8) und **Schwächen** in den Feldern Finanzsystem (25), Gesundheit (31) und IuK-Technologien (36).

2. Literatur: Standortindizes

Index	Institution	Rang Deutschland	Anteil Steuern
Global Competitiveness Index	World Economic Forum (WEF)	7/331	1,38%
World Competitiveness Yearbook	International Institute for Management Development	17/63	2,50%
Ease of Doing Business Index	Worldbank	22/190	2,44%
IW Standortindex	Institut der deutschen Wirtschaft	3/45	1,12%

2. Literatur: Investitionen

Steuern und Foreign Direct Investment (FDI)

- Metastudien finden hohe Elastizitäten (De Mooij/Ederveen 2008 -3,3; Feld/Heckemeyer 2011 -2,5), kontrollieren aber nicht für unterschiedliche Effekte auf **Finanzanlagen** versus **Realinvestitionen**. Unter Beschränkung von Bilanzdaten sinkt die Elastizität von Feld/Heckemeyer (2011) auf -0,6.
- Feld/Heckemeyer (2011) finden Evidenz für eine „Publikationsbias“.

Unternehmenssteuern und Investitionen (Bilanz- und Archivdaten)

- Starke Effekte (Elastzitäten von -6 bis -14) für zeitlich begrenzte Sonderabschreibungen zur Förderung von Investitionen (House/Shapiro 2008; Ohrn 2018; Maffini et al. 2019; Eichfelder/Schneider 2022).
- Deutlich schwächere Effekte für den Steuerterm der Kapitalnutzungskosten (Elastizitäten -0,2 bis -1,0; Chririnko et al. 1999; Bond/Xing 2015; Mutti/Ohrn 2019; Melo-Becerra et al. 2021) oder für Steuersätze (Semi-Elastizititäten -0,4 bis -0,5; Giroud/Rauh 2019)

2. Literatur: Arbeitslöhne

Unternehmenssteuern und Arbeitslöhne

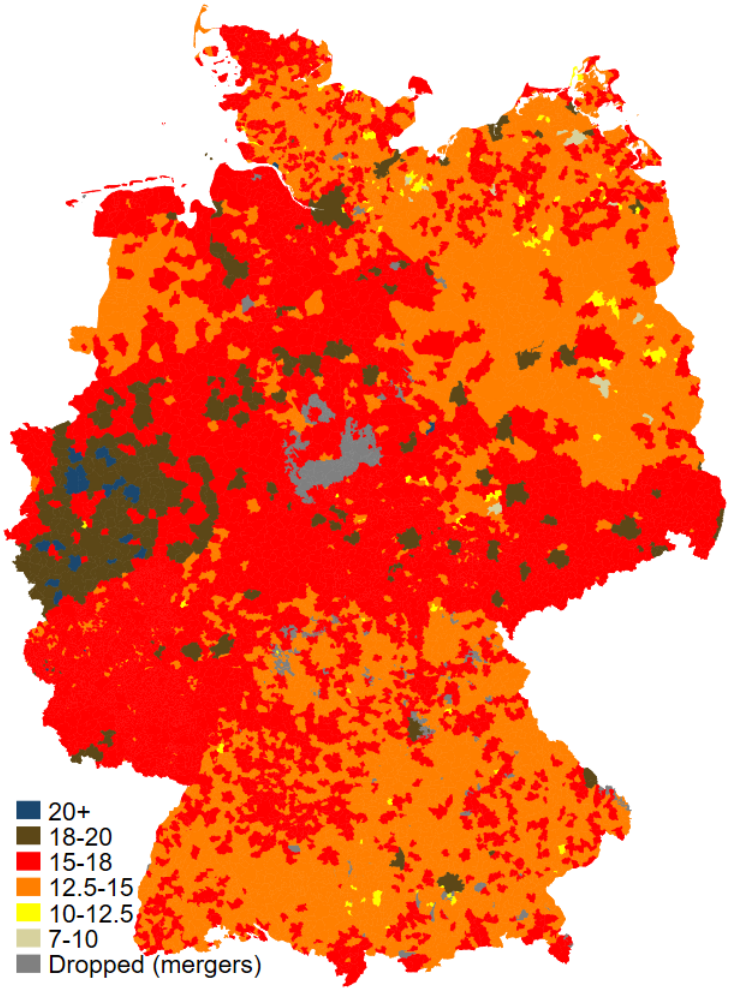
- Die theoretische Literatur argumentiert, dass Unternehmenssteuern auf Arbeitslöhne von Beschäftigten überwälzt werden und damit zu niedrigeren Löhnen führen können (Harberger 1962; Gravelle 2013).
- Empirische Studien finden unterschiedliche Ergebnisse mit einem Überwälzungsanteil zwischen 19% (Dwenger et al. 2017) und 50% (Fuest et al. 2018).
- Eine aktuelle Metastudie von Knaisch/Pöschel (2021) findet eine moderate Semi-elastzitität von -0,11 bis -0,24 und Belege für eine Publikationsbias.

3. Studien

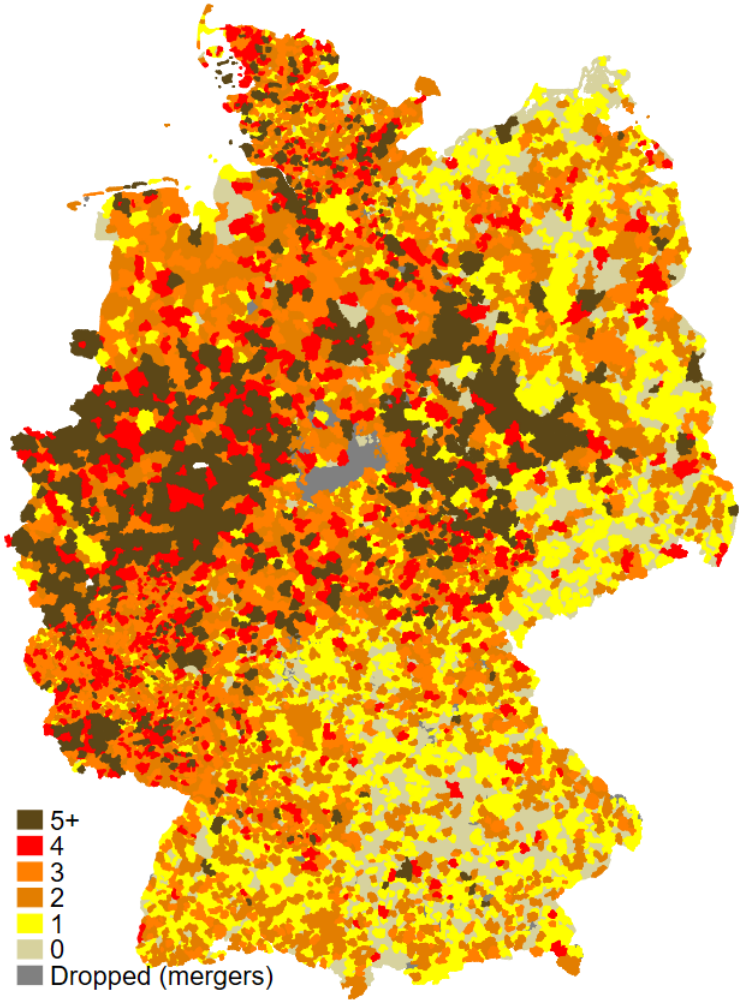
Unternehmenssteuern, Investitionen, und Arbeitslöhne

- Gewerbesteuersätze in Deutschland werden durch Kommunen festgelegt und bieten **umfassende Variation** an Steuersätzen im Querschnitt und über die Zeit: Basis Steuersatz aktuell 3,5%; Hebesätze (Multiplikator) variieren üblicheweise zwischen 200% und 550% (→ Steuersätze 7% bis 19,25%).
- Reine Variation der Steuersätze (nicht der Bemessungsgrundlage)
- Veränderungen der Steuersätze lassen sich als **natürliche Experimente** interpretieren, da **Betriebe durchschnittlich deutlich kleiner** sind als Kommunen
- Qualitativ hochwertige Datenbasis: **Vollerhebung** von Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Zeitraum von 1995 bis 2016 mit mindestens 20 Beschäftigten; ca. **43,000 Betriebe pro Jahr**
- Angaben zu **Realinvestitionen** (Gebäude, Anlagen und Maschinen, Land; **keine** Finanzanlagen), zur Zahl der Beschäftigten, **Arbeitslöhnen** und Arbeitsstunden auf **Betriebsebene**

3. Studien: Datenbasis



Steuersätze in 2014



Steuersatzvariation 1995-2016

3.1. Investitionen: Theorie

Steuereffekt auf die Kapitalnutzungskosten:

H1: Steuersätze erhöhen die Kapitalnutzungskosten.

H2: Die Relevanz der Steuersätze steigt mit der Länge der Abschreibungsdauer.

H3: Stärkerer Effekt auf Investitionswahrscheinlichkeit (Unteilbarkeit von Investitionen)

$$UC = T \times p \times (r + \delta)$$

$$T = \left(\frac{1 - \tau \times D}{1 - \tau} \right)$$

UC: *Kapitalnutzungskosten*

T: *Steuerterm*

r: *Finanzierungskosten*

δ: *Ökonomische Abschreibungsrate*

τ: *Steuersatz*

D: *Barwert der Abschreibung*

3.1. Investitionen: Schätzmodell

Generalisiertes DiD-Modell

$$I_{it} = \alpha + \beta \cdot Steuersatz_{it} + \gamma \cdot Betriebskontrollen_{it} + \delta \cdot Kreiskontrollen_{ct} + BETRIEB_i + JAHR_t + u_{it}$$

Hauptvariablen

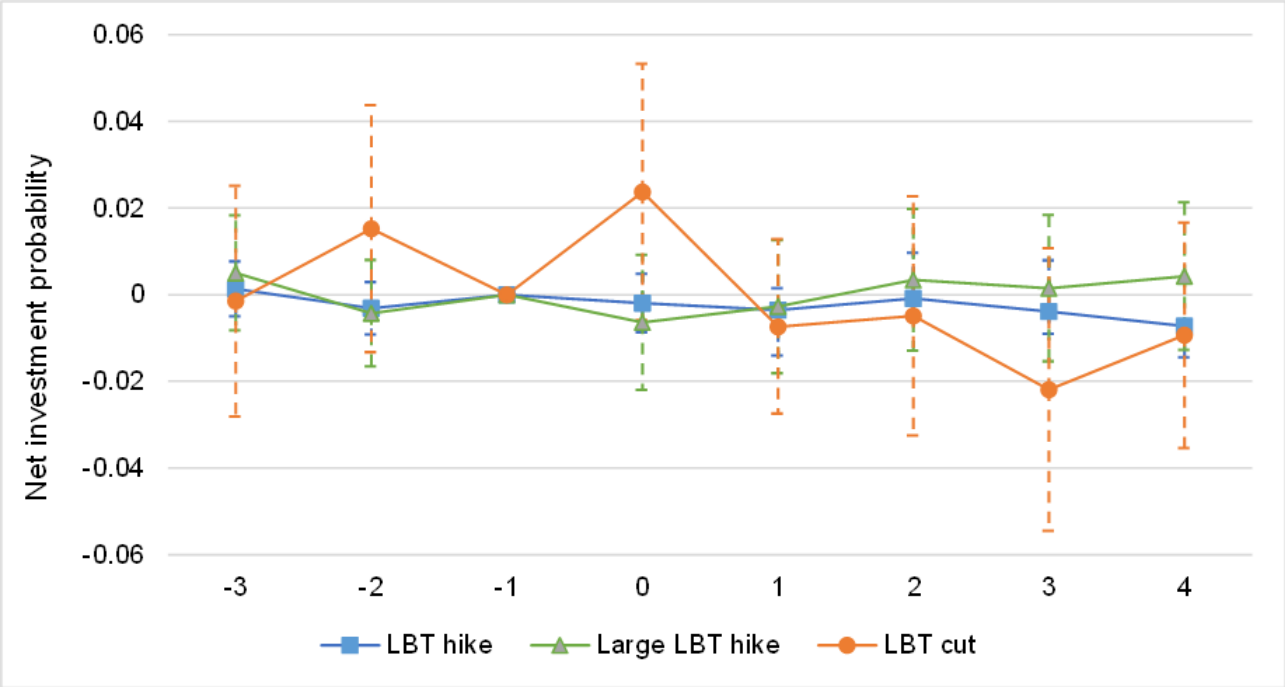
- I: Investitionswahrscheinlichkeit (**extensive** Marge; Dummy mit Wert von 1 im Falle einer Investitionen; sonst Wert von 0) sowie Investitionsvolumen (Logarithmiertes Investitionsvolumen im Falle positiver Investitionen)
- Steuersatz: Gewerbesteuersatz; Nutzung von 10,702 Beobachtungen

Kontrollvariablen

- Betriebskontrollen: logarithimierter Kapitalstock (Input) und logarithmierte Umsätze (Output)
- Kreiskontrollen: logarithmiertes of BIP pro Einwohner, logarithmierte Einwohnerzahl, Arbeitslosenquote
- Betriebs FE, Jahres FE (und Betriebs-Jahres FE)
- Alle Werte sind preisbereinigt

3.1. Investitionen: Trends

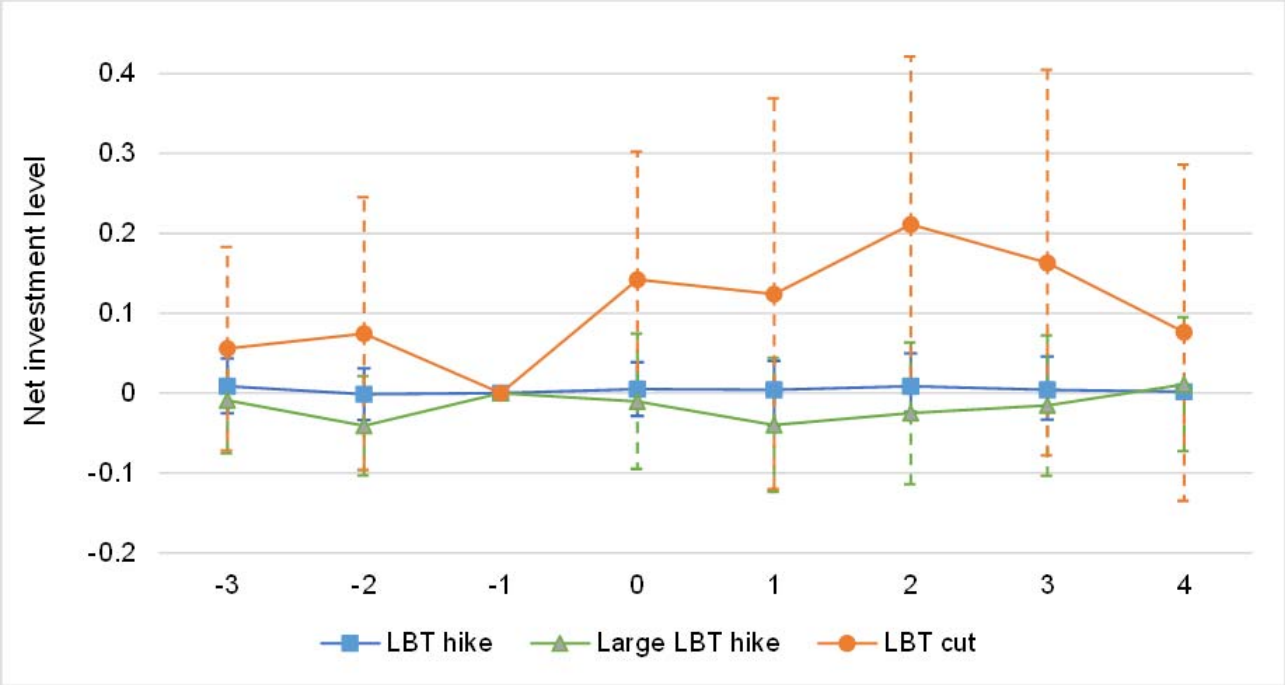
Trendanalyse – Eventstudien-Modell: Extensive Marge



$$I_{it} = \alpha + \sum_{i=-3}^{4} \beta_i \cdot D\left(\Delta\, Steuersatz\right)_{it} + \gamma \cdot Betriebskontrollen_{it} + \delta \cdot Kreiskontrollen_{ct}$$
$$+ BETRIEB_i + JAHR_t + u_{it}$$

3.1. Investitionen: Trends

Trendanalyse – Eventstudien-Modell: Intensive Marge



$$I_{it} = \alpha + \sum_{i=-3}^{4} \beta_i \cdot D\left(\Delta\, Steuersatz\right)_{it} + \gamma \cdot Betriebskontrollen_{it} + \delta \cdot Kreiskontrollen_{ct}$$
$$+ BETRIEB_i + JAHR_t + u_{it}$$

3.1. Investitionen: Ergebnisse

Modell	1	2	3	4	5	6
Investitionsmarge	Extensiv	Intensiv	Extensiv	Intensiv	Extensiv	Intensiv
Steuersatz	**-0,114 (0,107)**	**-0,786 (0,577)**	**-0,0836 (0,107)**	**-0,648 (0,515)**	**-0,0643 (0,103)**	**-0,443 (0,512)**
Betriebskontrollen	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
Kreiskontrollen	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja
Jahres FE	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Betriebs FE	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Beobachtungen	817.372	674.946	817.372	674.946	817.372	674.946
Angepasstes R^2	0,377	0,634	0,389	0,647	0,389	0,647

OLS Modelle mit fixen Effekten. Wir clustern Standardfehler auf kommunaler Ebene; Standardfehler in Klammern; ***/**/* signifikant auf dem 1 %/ 5 %/ 10 %-Niveau.

3.1. Investitionen: Investitionsart

Modell	1	2			3	4
Investitionsgut	Land	Land	Gebäude	Gebäude	Anlagen	Anlagen
Investitionsmarge	Extensiv	Intensiv	Extensiv	Intensiv	Extensiv	Intensiv
Steuersatz	**-0,0905*** **(0,0520)**	**4,824** **(6,079)**	**-0,621***** **(0,127)**	**-0,106** **(1,485)**	**-0,0767** **(0,107)**	**-0,204** **(0,499)**
Betriebskontrollen	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Kreiskontrollen	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Jahres FE	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Betriebs FE	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Industrie-Jahres FE	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Beobachtungen	817,372	24,933	817,372	156,646	817,372	707,559
Angepasstes R^2	0,157	0,159	0,354	0,281	0,384	0,663

OLS Modelle mit fixen Effekten. Wir clustern Standardfehler auf kommunaler Ebene; Standardfehler in Klammern; ***/**/* signifikant auf dem 1 %/ 5 %/ 10 %-Niveau.

3.1. Investitionen: Löhne

Modell (extensive Marge)	1	2	3	4	5	6
Steuersatz	-0,0162 (0,146)	-0,0220 (0,105)	-0,0279 (0,106)	0,0273 (0,107)	0,132 (0,127)	-0,0352 (0,105)
Steuersatz x KapG	0,0286 (0,0954)					
Steuersatz x Großbetrieb (Umsatz)		-0,332*** (0,0791)				
Steuersatz x Großbetrieb (Umsatz)			-0,198*** (0,0680)			
Steuersatz x Mehrbetriebsunternehmen				-0,298*** (0,0801)		
Steuersatz x Hohe Produktivität (Top 50%)					-0,354*** (0,0953)	
Steuersatz x Hohe Produktivität (Top 10%)						-0,262* (0,138)
Kontrollen (Betrieb und Kreis)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Betriebs- und Jahres FE	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Beobachtungen	362.441	817.372	817.372	817.372	817.372	817.372
Angepasstes R^2	0,463	0,389	0,389	0,389	0,389	0,389

OLS Modelle mit fixen Effekten. Wir clustern Standardfehler auf kommunaler Ebene; Standardfehler in Klammern; ***/**/* signifikant auf dem 1 %/ 5 %/ 10 %-Niveau.

3.1. Löhne: Theorie und Hypothesen

Theorie:

- **Steuerinzidenz** (Gravelle 2013; Fuest et al. 2018):
  - Höhere Unternehmenssteuern einer Gemeinde senken Löhne
  - Lohnanpassung benötigt Zeit → Verzögerung
  - Effekte auf Ein- und Mehrbetriebsunternehmen
- **Formelaufteilung** und **Steuervermeidung** (McLure 1981; Riedel 2010; Eichfelder/Hechtner/Hundsdoerfer 2018):
  - Firmen mit mehreren Betriebsstätten ordnen Lohnkosten Hochsteuerbetrieben zu → nur auf Betriebsebene beobachtbar
  - Steuervermeidung benötigt keine Zeit → keine Verzögerung

H1a: Steuerüberwälzung resultiert in ähnliche Effekte für Ein- und Mehrbetriebsunternehmen mit Verzögerung, **oder**

H1b: Formelaufteilung resultiert nur in Effekte für Mehrbetriebsunternehmen ohne Verzögerung.

3.1. Löhne: Schätzmodell

Event-Studien-Modell

$$Log\ Lohn_{i,j,s,t} = \sum_{i=-4}^{5} \beta_i \cdot D^v_{m,t} + \mu_i + \mu_j + \lambda_{s,t} + u_{i,t}$$

Generalisiertes DiD-Modell

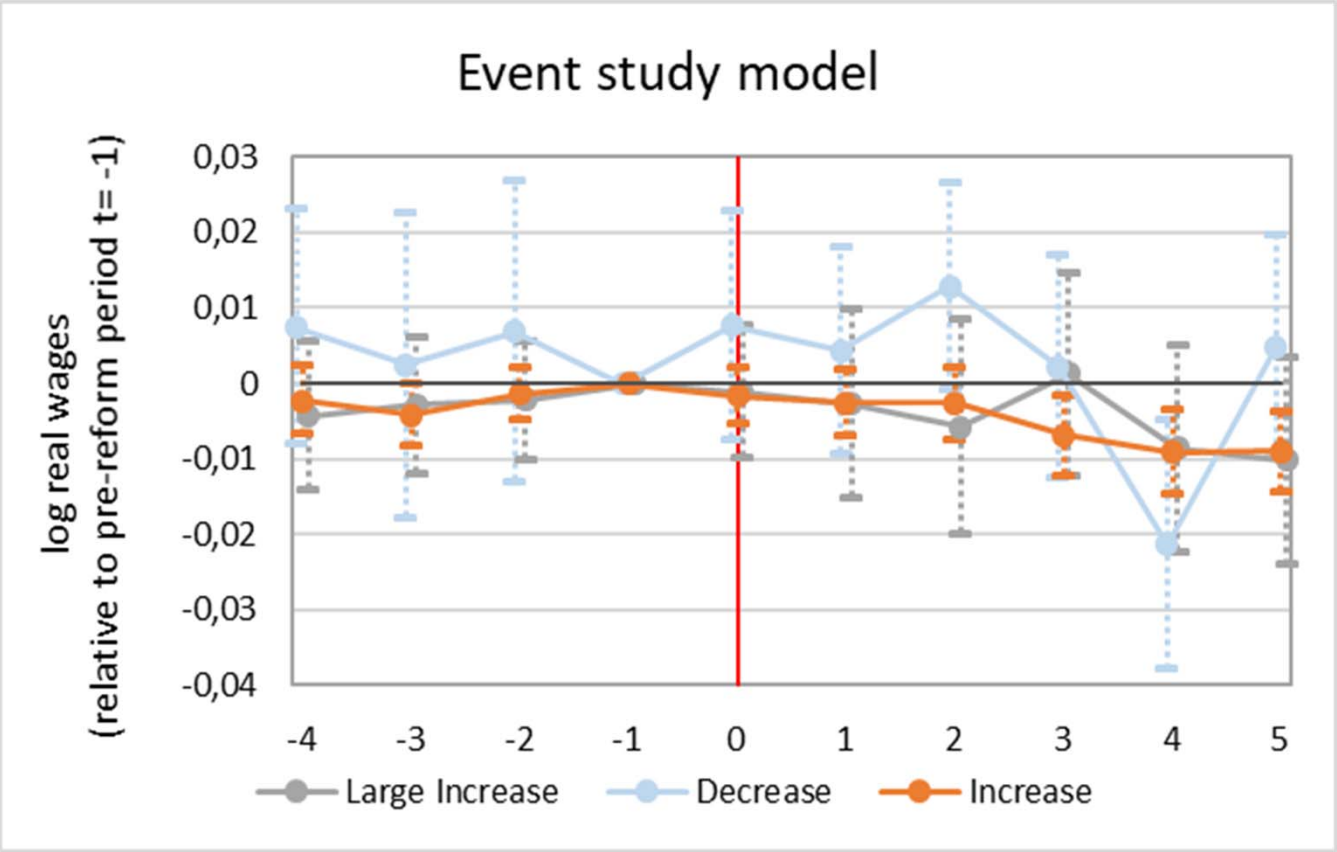
$$Log\ Lohn_{i,j,s,t} = ln\left(1-\tau_{j,t}\right) + \mu_i + \mu_j + \lambda_{s,t} + u_{i,t}$$

Variablen

- *Log Lohn*$_{i,j,s,t}$: logarithmierter Durchschnittslohn pro Arbeitsstunde des Betriebs *i*, der Kommune *j*, des Bundeslandes *s* und der Zeit *t*
- $ln(1-\tau_{j,t})$: logarithmierte Nachsteuersatzrate
- $D_{m,t}$: Dummy variablen für Erhöhungen/Senkungen des Steuersatzes
- Betriebs FE μ_i, Gemeinde FE μ_j, and Bundesland and Jahres FE

3.2. Löhne: Trends

Trendanalyse – Eventstudien-Modell



3.2. Löhne: Ergebnisse

ModelL	1	2	3	4	5	6
Abhängige Variable	Log Lohn	Log Lohn	Log Lohn	Log Lohn	Log Lohn	Log Lohn
Log Nettosteuerrate (t)	**0.224*** (0.0855)**	**0.138* (0.0759)**	**0.179** (0.0880)**	**0.169** (0.0788)**		**0.103 (0.101)**
Log Nettosteuerrate (t-1)					**0.280*** (0.0853)**	**0.210** (0.0977)**
Betriebskontrollen t-2	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja
Kreiskontrollen t-2	Nein	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
Betriebs FE	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Gemeinde FE	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Jahres FE	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein
Jahres x Bundesland FE	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
Beobachtungen	431,290	431,290	330,340	371,021	425,451	425,113
Angepasstes (within) R^2	0.0204	0.0175	0.0377	0.0363	0.0208	0.0208

OLS Modelle mit fixen Effekten. Wir clustern Standardfehler auf kommunaler Ebene; Standardfehler in Klammern; ***/**/* signifikant auf dem 1 %/ 5 %/ 10 %-Niveau.

3.2. Löhne: Ergebnisse - Betriebsart

Model	1	2	3	4	5	6
Betriebstyp	Einbetrieb	Einbetrieb	Einbetrieb	Mehr	Mehr	Mehr
Dependent variable	Log Lohn	Log Lohn	Log Lohn	Log Lohn	Log Lohn	Log Lohn
Log Nettosteuerrate (t)	**-0,0165 (0,0993)**		**-0,0966 (0,126)**	**0.484*** (0.151)**		**0.340** (0.168)**
Log Nettosteuerrate (t-1)		**0,0809 (0,0951)**	**0,144 (0,115)**		**0.459*** (0.159)**	**0.241 (0.176)**
Gemeinde FE	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Jahres FE	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Jahres x Bundesland FE	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Beobachtungen	306.232	302.238	302,006	125,058	123,213	123,107
Angepasstes (within) R^2	0,0300	0,0305	0.0304	0.00848	0.00873	0.00877

OLS Modelle mit fixen Effekten. Wir clustern Standardfehler auf kommunaler Ebene; Standardfehler in Klammern; ***/**/* signifikant auf dem 1 %/ 5 %/ 10 %-Niveau.

4. Lobbyismus

- **Diskussion um Steuern stark durch Lobbyinteressen beeinflusst**
  - Unternehmenssteuern (Gewerbesteuer, Einkommensteuer, Körperschaftsteuer) → Steuervermeidung durch Steueroasen und Standortattraktivität als Hauptargumente
  - Vermögensteuer (erhoben in der Schweiz und in Norwegen, aber nicht in Deutschland)
  - **Erbschaftsteuer**
  - Finanztransaktionssteuer (erhoben in der Schweiz, Großbritannien, Frankreich, Italien, aber nicht in Deutschland)
  - Grundsteuer (in Deutschland deutlich geringer als in anderen westlichen Staaten)
  - Grunderwerbsteuer (leicht vermeidbar durch Share Deals)
  - i.Gr. sämtliche Steuern, die primär von vermögenden Bevölkerungsschichten getragen werden

4. Lobbyismus: Akteure

- Bund der Steuerzahler
- Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)
- Council of Economic Advisers (CEA)
- Deutsche Stiftung Eigentum
- **Die Familienunternehmer – ASU**
  (Vermögensteuer, Erbschaftsteuer, Transparenzregister, *aber nicht Bürokratiekosten*)
- European Family Businesses
- Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft
- Heritage Foundation
- Jenaer Allianz
- Stiftung Familienunternehmen

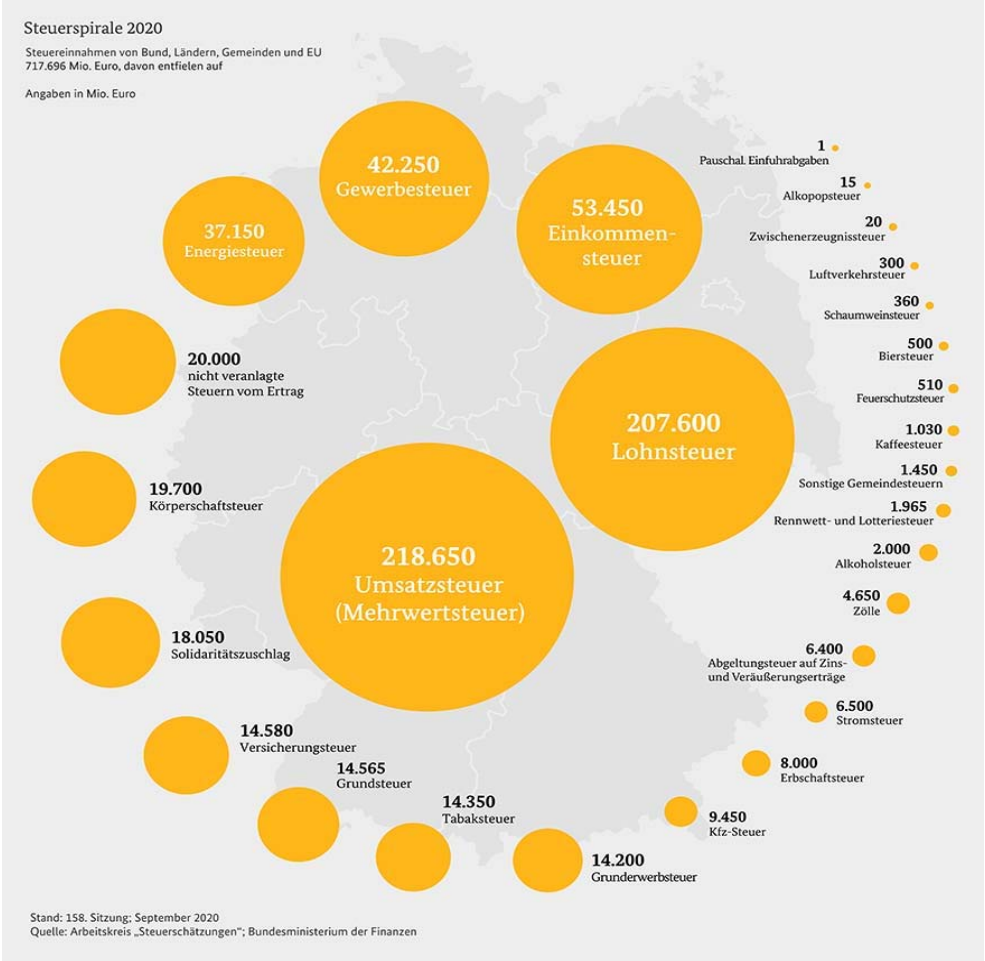
(vgl. hierzu auch https://lobbypedia.de)

4. Lobbyismus: Erbschaftsteuer

- Während „normale“ Erbschaften und Schenkungen mit Sätzen von bis zu 50% besteuert werden, bleiben Erbschaften von Betriebsvermögen bis zu 26 Mio. € vollkommen steuerfrei und werden auch darüber hinaus massiv begünstigt.
- Betriebsvermögen lassen sich durch den Erwerb von Unternehmen oder eine ausreichende Anzahl von Immobilien (mindestens 200 WEH) generieren:
  → Erbschaft u.U. steuerfrei!
- Erbschaftsteuer generiert einen (ineffizienten) Anreiz Unternehmen im Familienbesitz zu halten (also nicht zu veräußern).
- Obwohl praktisch keine Evidenz für einen Effekt der Erbschaftsteuer auf die Standortattraktivität besteht, veröffentlichen „Die Familienunternehmer – ASU“ einen eigenen Standortindex, der der Erbschaftsteuer das größte Gewicht zuweist.
- Zudem wird auf Scheinargumente (Doppelbesteuerung, Senkung der Erwerbsmotivation) und auch Desinformation (angebliche Belastungen von kleinen Unternehmen oder allen Bürgern) zurückgegriffen.

4. Lobbyismus: Erbschaftsteuer

Trotz eines geschätzten Erbschafts- und Schenkungsvolumens von 250 bis 390 Mrd. € pro Jahr (Tiefensee/Grabka 2017) liegt das Aufkommen bei nur 8 Mrd. € im Jahr.



5. Zusammenfassung

Ergebnisse

1. Schwache Evidenz für einen Einfluss von Steuersätzen auf Investitionen und Löhne → Verzerrung bisheriger Befunde aufgrund von **Steuervermeidung** (Finanzanlagen, Formelaufteilung)?
2. Elastizitäten bei Realinvestitionen liegen nach unserer Schätzung **zwischen -0,2 und -0,5** (bei Löhnen **kein signifikanter Effekt**).
3. Ergebnisse bestätigen bisherige Befunde, dass Steuern ein mittelmäßig relevanter Standortfaktor sind.
4. Demgegenüber erscheinen Aussagen von Lobbyverbänden, zur Relevanz des internationalen „Steuerwettbewerbs“ übertrieben. Zugzwang für Deutschland dürfte eher im Bereich der (deutlich relevanteren) **Digitalisierung** bestehen, für die (staatliche und private) **Investitionen** benötigt werden.

5. Zusammenfassung

Implikationen

1. Steuerpolitik sollte die **Relevanz anderer Standortfaktoren** stärker in Betracht ziehen, um ungewünschte indirekte Effekte zu vermeiden → Institutionen, Gesundheit, Arbeitskräfte, etc. sind wichtige Standortfaktoren
2. Die Besteuerung sollte **Anreize für Investitionen** (etwa über Sonderabschreibungen) und **Unternehmertum** (etwa über Senkung von Bürokratiekosten, Zuschüsse, Verlustverrechnung) bieten, **ohne vermögende Bevölkerungsschichten übermäßig** zu privilegieren.
3. **Erbschaftsteuer und u.U. Vermögensteuer** erscheinen als sinnvolle Ergänzungen, um übermäßige Steuervorteile reicher Bevölkerungsschichten zu kompensieren, die Ungleichheit von Vermögen zu reduzieren und den Wettbewerb zwischen sozialen Gruppen zu steigern, sollten aber großzügige Stundungsregelungen enthalten (Scheuer/Slemrod 2021)